

Mitteilungen des rumänischen Kriegsministeriums.

Gr. Stockholm, 19. Oktober. (Tel. d. „Fremden-Blatt“.)
Das Presseamt des rumänischen Kriegsministeriums meldet folgenden Kommentar: Die deutsche Offensive nahm an der siebenbürgischen Front in einer Länge von mehreren hundert Kilometern eine Heftigkeit an, die an Kraft und Umfang die deutsche Offensive in Polen im Jahre 1915 erreicht.

Die Kriegslage ist in rumänischen Kreisen augenblicklich nicht übersehbar. Erst in einigen Tagen wird man beurteilen können, ob die Deutschen ihr großangelegtes Ziel erreicht haben oder ob sie zum Stehen gekommen sind. Die Bevölkerung wird jederzeit die Lage wahrheitsgemäß ohne Versuch der Schönfärberei mitgeteilt erhalten, aber wir verlassen uns auf die Größe der rumänischen Seele.

Der Brennpunkt des ganzen Kampfes ist augenblicklich die Dreiländerecke, wo Ungarn, die Bukowina und Rumänien zusammenstoßen, besonders das Gebiet bei Kirlibaba, Dornawatra und in den Waldkarpathen.

Die Deutschen wollen hier die Verbindung zwischen der rumänischen und russischen Armee trennen, was den Feldzug entscheiden würde. Von diesem Punkt breiten sich die Kämpfe nordwärts und südwärts aus.

Die rumänische Heeresleitung hat beschlossen, längs der Bahnlinie Bukarest—Czeruowitza Widerstand zu leisten. Da auf rumänischer Seite der Nachschub für die Verteidigung durch die Berge unmöglich gemacht ist, mußte ein Stück rumänischen Bodens geopfert werden.

Die russische Heeresleitung sagte uns eine Entlastungsoffensive in Wolhynien und in der Bukowina auf der ganzen Front von Luce bis an die Karpathen zu.

General Brussilow will die denkbar größten Anstrengungen machen, um gegen Kowel vorzurücken und General Tscherbатов gegen Halic.

So wird gehofft, den Feind zu nötigen, einen Teil von den in Siebenbürgen stehenden Truppen, die auf 16 Divisionen berechnet werden, abzuziehen.